

# Dokumentation Workshop Kultur, Sport und Freizeit

am 04.10.2021 von 15:30 Uhr – 18:00 Uhr

16 Teilnehmer\*innen

1. Begrüßung und Einführung (Ursula Frenz, Fachbereich Demokratie und Strategie, Beauftragte für die Belange von Menschen mit Behinderungen)
  - Begrüßung aller Anwesenden
  - Inklusion und Barrierefreiheit brauchen über alle Gruppen und Themen hinweg übergeordnete Qualitätsmerkmale, die uns für die Zukunft einer inklusiven Stadt weiterhelfen sollen.
  - Begonnen wurde mit der verwaltungsinternen Bestandsaufnahme, einer Umfrage, der ersten Phase der Workshops. Nun findet die 2. Runde der Workshops in Präsenz statt. Mit diesen Schritten werden die wichtigen Themen ausgeleuchtet und es ist klar doch, dass dies weder vollständig sein kann noch repräsentativ ist. Wichtig ist: wir sammeln mit Expert\*innen wertvolle Erkenntnisse für nächste Schritte.
  - Vorstellung der Ziele des Workshops
    - Blick auf die Ergebnisse des 1. Workshops
    - Bestehende Maßnahmen kurz reflektieren
    - Gemeinsames Verständnis für zukünftige Handlungsschwerpunkte bekommen
    - Zukünftige Handlungsschwerpunkte priorisieren
    - Mögliche nächste Schritte für priorisierte konkrete Handlungsschwerpunkte vorschlagen
  - Ablauf des Workshops
    - Begrüßung und Ablauf (Plenum)
    - Arbeit in Kleingruppen Kultur, Sport und Freizeit
    - Pause
    - Vorstellung der Ergebnisse aus den Kleingruppen (Plenum)
    - Ausblick (Plenum)
  - Hinweis: Im Protokoll werden im Folgenden nur die Maßnahmen und Handlungsschwerpunkte aufgeführt, die während des Workshops besprochen wurden. Alle bisher zusammengetragenen Maßnahmen und Handlungsschwerpunkte können sowohl dem Protokoll des ersten Workshops am 14.06.2021 als auch der Anlage dieses Protokolls (Fotoprotokoll, nicht barrierefrei) entnommen werden.

- In jedem Workshop haben wir die Teilnehmer\*innen gebeten einen Blick in die Zukunft zu werfen und einen angefangenen Satz zu ergänzen: „Sommer 2022. Das neue Handlungskonzept ist erfolgreich, weil...“. Die Kommentare finden Sie hier als Aufzählung sowie im beigelegten Foto (pdf nicht barrierefrei).

„Sommer 2022. Das neue Handlungskonzept ist erfolgreich, weil...

- es die Öffentlichkeit sensibilisiert
- die Barrierefreiheit umgesetzt wurde (auch in den Köpfen), und weil wichtige Informationen allen einfach zugänglich sind
- Teilhabe für alle möglich ist und Möglichkeiten bekannt sind
- Vereine sich auf den Weg gemacht haben
- Angebote und Bedarfe sichtbar sind
- nachhaltige Strukturen entwickelt wurden, die zunehmend selbsttragend sind
- deutlich mehr Menschen mit Behinderungen teilnehmen
- Gebärdensprachdolmetscher immer da sind
- viele verschiedene Teilnehmer zusammentreffen und viele Ideen einfließen können
- Teilhabe gewährleistet ist
- Repräsentation gewährleistet ist
- es gelebt wird es entsprechend gehandelt wird
- Einfache/Leichte Sprache selbstverständlich wurde
- konkrete Maßnahmen getroffen und Verbesserungen erzielt werden
- es auf einzelne Lebensbereiche eingeht (Altersklassen, Interessen, Menschen etc.)
- Teilhabe möglich ist und Veränderungen in der Stadtgesellschaft wahrnehmbar ist
- wichtige Projekte im Bereich Kultur angegangen wurden

## 2. Ergebnisse der Kleingruppe Kultur

(Moderation Robert Erasmy, Fachbereich Demokratie und Strategie, Team Bürgerschaft und Beteiligung)

### 2.1. Bestehende Maßnahmen und Diskussionsbeiträge

- Kulturamt: Internetauftritt, Leichte Sprache, barrierefreier Jahresbericht, Barrierefreiheit zum Thema machen und sensibilisieren
  - Aktueller Stand der Maßnahme sollte kommuniziert werden
- Kulturparkett: Broschüre bzgl. Barrierefreiheit der Kultureinrichtungen, Leitfaden zur barrierefreien Gestaltung von Veranstaltungen
  - Ein Dokument mit Informationen wurde erstellt
  - Es sollte aber ein Update gemacht werden, im besten Fall mit weiteren Partner\*innen

- Abendakademie: Leitsystem, Induktionsanlage, Schulungen
  - Bekanntheit der Angebote könnte besser sein
- Theaterfestival Schwindelfrei, Idee: Gründung eines Beirates, Hierbei: Menschen mit Behinderung stärker einbinden
  - Beirat existiert
  - Künftig noch mehr Expert\*innen in eigenen Sache einbinden

## 2.2. Priorisierte zukünftige Handlungsfelder und Diskussionsbeiträge

- Kulturinformationen barrierefrei gestalten (Internetseiten, Flyer und Programme, Zielgruppenansprache, inhaltliche Programmgestaltung, Kooperation mit anderen Institutionen)
  - Erst inhaltliche Programmgestaltung, dann gezieltes Marketing (nicht umgekehrt)
  - Online-Büro der Stadt Mannheim einbinden
  - Barrierefreie Dokumente
  - Grafiker sensibilisieren
  - Frage des Anspruches des Handlungskonzeptes klären: sind politische Beschlüsse erforderlich?
- Repräsentanz von Menschen mit Behinderung
  - Repräsentation relevanter Akteure und Expert\*innen in eigener Sache, auch in Entscheidungsgremien
  - Bei Stellenbesetzungen im Kulturbereich auf Repräsentanz achten, Schulungen anbieten
- Informationen für Veranstalter\*innen, um Barrierefreiheit zu verbessern (z.B. Buchung von Gebärdensprachdolmetscher\*innen, Buchung von mobilen Rampen etc.)
  - Erfolg des Handlungskonzeptes hängt unmittelbar mit Kommunikation und Wissensbereitstellung zusammen.
- Finanzierung der Stadt, um Barrierefreiheit bei Veranstaltungen zu gewährleisten z. B. für alle Veranstaltungen mit Thema Demokratie
  - Weiter fassen: oft fehlt es an Investitionsmöglichkeiten vor allem für kleinere Kulturveranstalter\*innen
  - Wissen über Fördertöpfe, Drittmittel aufbauen
  - Kulturparkett hat im Rahmen der AG Kulturelle Teilhabe hierzu auch Handlungsempfehlungen formuliert, die noch diskutiert werden müssten

## 2.3. Übergreifende und grundsätzliche Diskussionsbeiträge in der Kleingruppe Kultur

- Es gibt Wechselwirkungen zwischen allen Handlungsfeldern
- Leichte Sprache betrifft alle Bereiche des Handlungskonzeptes
- Wissen über Angebote betrifft alle Bereiche des Handlungskonzeptes

### 3. Ergebnisse der Kleingruppe Sport

(Moderation Ruth Kupper, Fachbereich Demokratie und Strategie, Team Bürgerschaft und Beteiligung)

#### 3.1. Bestehende Maßnahmen und Diskussionsbeiträge

- Stadt Mannheim: Sportlerehrung
  - Es gibt eine neue Ehrungsordnung, die inklusive Aspekte noch stärker herausstellt
- Stadt Mannheim: Projekt „Sportverein inklusiv“
  - Hierzu wird es Mitte Oktober 2021 ein erstes Netzwerktreffen geben
- Stadt Mannheim: „Steig ein“
  - Hier fehlt der grundsätzliche Hinweis, dass inklusive Teilnahme möglich ist.
- Stadt Mannheim: Sportportal
  - Das Sportportal wird gerade neu aufgelegt
- Inklusive Sportvereine grundsätzlich
  - Übungsleiter\*innen fehlen
  - Nicht überall gibt es barrierefreie Toiletten
- Beispiele für inklusive Sportvereine
  - TSG Seckenheim Showdown (Tischball für sehbehinderte und blinde Menschen)
  - Mannheimer Judo Club

#### 3.2. Priorisierte zukünftige Handlungsfelder und Diskussionsbeiträge

- Inklusive Angebote: Öffentlichkeitsarbeit und Sichtbarmachung von Angeboten, offensive Werbung
  - Einfache und/oder Leichte Sprache wählen
  - Digitale, aber auch analoge Angebote wichtig
  - Schnittstelle zum Sportportal
  - Inklusions-Map
  - Umfrageergebnisse aus 2019 berücksichtigen
  - Kooperationspartner\*innen: Medien, u. a. Bermudafunk
  - Auch Bedarfe sichtbar machen: Vereine müssen wissen, was von Menschen mit Behinderungen gewünscht bzw. erwartet wird
- Unterstützung von Vereinen
  - Vereine brauchen Helfer\*innen, z. B. ehrenamtliche „Sportpat\*innen“
  - Beratung in Versicherungsfragen
  - Fortbildung für Übungsleiter\*innen

- Kooperationspartner\*innen können sein: Behindertensportverband, Bundesfachverbände, Special Olympics, Inklusives Sportfest
- Barrierefreie Sportstätten
  - Zugänglichkeit (insbesondere Haltestelle Fernmeldeturm)
  - Barrierefreie Toiletten
  - In welcher Trägerschaft ist jeweilige Sportstätte? Wer kann bzgl. der Barrierefreiheit angesprochen werden?
  - Kooperationspartner\*innen können sein: AG Barrierefreiheit, Behindertensportverband

### 3.3. Übergreifende und grundsätzliche Diskussionsbeiträge in der Kleingruppe Sport:

- Es gibt Wechselwirkungen zwischen den priorisierten Handlungsfeldern
- Es ist wichtig, dass Inklusion im Sport bereits im frühen Kindesalter anfängt, um sowohl Kinder als auch Vereine früh an das Thema heranzuführen. Als Problem wird benannt: Ganztageschulen, die kaum Raum für Vereinsaktivitäten am Nachmittag lassen.

## 4. Ergebnisse der Kleingruppe Freizeit

(Moderation Andreas Ebert, Fachbereich Demokratie und Strategie)

### 4.1. Bestehende Maßnahmen und Diskussionsbeiträge

- Barrierefreies Nachtleben im Jungbusch
  - Die AG Barrierefreiheit ist in Planung/Vorbereitung mit dem Nachtbürgermeister

### 4.2. Priorisierte zukünftige Handlungsfelder und Diskussionsbeiträge

- Vereine und Anbieter von Freizeitangeboten „inklusionsfit“ machen
  - Ziel ist es, Anbieter für die Bedarfe von Menschen mit Behinderung zu sensibilisieren und entsprechende Kompetenzen im Umgang zu entwickeln. Vereine und Anbieter benötigen dafür Beratung und Unterstützung, v.a. indem eine Ansprechperson benannt und bekannt ist, an die sich Vereine und Anbieter mit Fragen bei Inklusionsthemen wenden können. Auch bei der Öffentlichkeitsarbeit (Bekanntmachen von Freizeitangeboten) sollen Anbieter unterstützt werden (siehe auch Handlungsfeld 3). Hierzu wird es Mitte Oktober 2021 ein erstes Netzwerktreffen geben
- Teilhabevoraussetzungen technischer und physischer Art bei Freizeitangeboten schaffen
  - Die Voraussetzungen sind je nach Behinderungsart sehr unterschiedlich, z.B. geht es dabei um Gebärdensprachdolmetscher bei Großveranstaltungen (z.B. Maimarkt) oder Multimedia-Guides in

Museen, um Informationen für Gehörlose leichter erfassbar zu machen. Die Zugänglichkeit für Rollstuhlfahrer\*innen sollte berücksichtigt werden, ebenso Leichte Sprache. Auch stellt sich die Frage, ob die Assistenzpersonen verfügbar sind.

- Freizeitführer für Alle: Über kostengünstige und/oder inklusive Freizeitmöglichkeiten besser informieren und hierfür besser werben
  - Informationen über Freizeitangebote müssen besser verfügbar sein und aktiv kommuniziert werden ohne diese auf die „Zielgruppe“ Menschen mit Behinderung einzugrenzen. Ein Freizeitführer für Alle adressiert entsprechende Angebote ganz allgemein an alle Bürger\*innen und vermeidet daher teilweise als negativ wahrgenommene Labels, die eher kontraproduktiv sind, indem sie nicht-behinderte Menschen abschrecken könnten.

#### 4.3. Übergreifende und grundsätzliche Diskussionsbeiträge in der Kleingruppe Freizeit

Die Bewertung der Maßnahmen im Bestand kann durch die Mitwirkenden an der Kleingruppe selbst nur unzureichend erfolgen. Die Teilnehmenden der Kleingruppe, empfehlen, die Bestandsmaßnahmen z.B. durch eine Nutzer\*innenbefragung vertieft zu bewerten. Dieser Vorschlag bildet eine Schnittstelle zum Handlungsschwerpunkt „Umfrage in Einrichtungen unter Menschen mit Behinderung durchführen“ aus der ersten Workshopphase.

### 5. Weitere Schritte

Es folgen weitere Workshops, u.a. ein Workshop in Leichter Sprache mit den Interviewpartner\*innen. Alle Arbeitsergebnisse aus den Workshops werden dokumentiert.

In einer Zusammenschau aller Ergebnisse werden gemeinsame Linien, beispielsweise ein besseres Auffinden von Informationen, sowie Schnittstellen zwischen einzelnen Themenfeldern aufgezeigt.

Ein überschaubares Handlungskonzept wird formuliert, welches anhand von möglichen Handlungsschwerpunkten die Zukunft der inklusiven Stadt Mannheim aufzeigen soll. Bei der Redaktionsarbeit wird eine kleine Redaktionsgruppe unterstützen.

Erste Ergebnisse sollen im Forum Behinderung vorgestellt und gegebenenfalls ergänzt werden. Ziel ist, das Handlungskonzept im Frühjahr 2022 dem Gemeinderat vorzulegen.

(Hinweis: Das Forum Behinderung wurde verschoben vom 03. Dezember 2021 auf **den 4. Februar 2022.**)